

Der Maler und sein neuer Anzug

Von Kurt Miethke

Eine humoristische Erzählung

Alf Blinkers blieb wie angenagelt stehen.

Aber das war ja grauenvoll: Alf betrachtete sein Spiegelbild in der großen Schaufensterscheibe der Firma Hackett. Ein tiefes Mitleid mit sich selbst erfaßte ihn; er betrachtete sich lange und selbstquälerisch, es schluckte etwas in seiner Kehle. Dann begann er an seinem scheußlichen, schmierigen, verbeulten Anzug zu zupfen, setzte den Hut gerade, rückte die Hosen zurecht — ohne den geringsten Erfolg natürlich.

Im Gegenteil: die Fußgänger blieben stehen und beobachteten ihn belustigt. Er mochte ihnen wohl wie ein harmloser Irrer vorkommen, der einen Eitelkeitskomplex erwischt hat.

Und wie Alf noch so in die Schaufensterscheibe guckte, geschah es, daß er auch einmal hinter sein Spiegelbild guckte. Wo er die Auslage der Firma Hackett sah. Herrenanzüge: «Der richtige Anzug für Ihren Weekendausflug.» — «Das, was Sie zum Golfspielen brauchen.» — «Der Frack des Gentlemans.» — «Der solide Straßenanzug — ein Gipfelpunkt des Geschmacks.»

Solche erbaulichen Schildchen hingen an den einzelnen Anzügen, und Alf — der verlumpte Maler, der früher einmal in seinem Heimatstädtchen das gewesen war, was der Prinz von Wales für die Herren von Old Europe ist, nämlich ein Modediktator —, Alf studierte jedes dieser Schildchen mit Kennerschaft und Genuß.

Besonders der «solide Straßenanzug — ein Gipfel des Geschmacks» hatte es ihm angetan.

Ach, wenn er den doch hätte! Dann könnte er sich einmal zu Mistreß Turnbull wagen, um sie zu malen. Käme er dagegen so, wie er jetzt war, in seinen Lumpen, man würde ihm auf der Treppe eine Tasse Kaffee und ein dünn beschmiertes Sandwich reichen — ihn für einen Strolch halten....

Während Alf solchen wehmütigen Gedanken nachhing, fiel sein Auge auf ein Schild, das ihm bisher noch nicht aufgefallen war.

Dieses Schild sagte: «Wir fertigen alle Anzüge gegen Ratenzahlung an.»

Eine wahnsinnige Idee tauchte im Hirn Alfs auf. Er schwankte keine Minute, öffnete die Tür des Ladens der Firma Hackett und sagte zu dem Verkäufer, der ihm entgegenkam: «Ich hätte Interesse für einen soliden Straßenanzug. Für einen Gipfel des Geschmacks.»

Der Verkäufer aber musterte Alf von oben bis unten, dann deutete er auf Alfs Knie. Alf sah hin.

«Sie haben ein Loch im Knie,» sagte der Verkäufer eisig. «Und außerdem liefern wir nur uns bekannten Kunden auf Kredit.»

Alf wäre dem Manne am liebsten an die Gurgel gesprungen. Dann zuckte er die Achseln und verließ den Laden. Vor der Tür blieb er noch einen Augenblick, tief atmend und ingrimmig dreinschauend, stehen.

Und da geschah es: Ein Botenjunge kam auf einem Fahrrad herangebraust, hielt vor dem Laden der Firma Hackett, sprang herunter und ging auf Alf zu, einen Brief in der Hand. «Für Mister Hackett,» sagte er und gab Alf den Brief. Dieser nahm ihn verblüfft, und ehe er sich noch besinnen konnte, war der Junge schon wieder verschwunden.

Sollte er nun den Brief im Laden ab-

geben? Püh! Dann lief er ja Gefahr, hinausgeworfen zu werden. Außerdem haßte er die Firma Hackett seit drei Minuten. Einem Kunden mit solch beißender Ironie zu kommen! Schamloses Gesindel.

Alf steckte den Brief in die Tasche, beeilte sich, fortzukommen, und las ihn in der nächsten stillen Seitenstraße.

«An die Firma Hackett,» lautete er. «Sowohl an der Jacke als auch an der Weste und Hose des von Ihnen angefertigten Anzuges müssen noch kleine Veränderungen stattfinden. Ich bitte, den Anzug abzuholen, und werde in den nächsten Tagen persönlich vrsprechen. Lord Tavistock, Oxford Street 19.»

Alf las den Brief. Und las ihn noch einmal. Dann lief er, was er konnte. Nach Oxford Street 19.

«Wohnt hier Lord Tavistock?» fragte er den Diener, der ihm öffnete.

«Gewiß, Seine Lordschaft wohnt hier.»

«Ich komme von der Firma Hackett und möchte den Anzug abholen,» sagte Alf und reichte dem Diener den Brief. Dieser las ihn, nickte, verschwand, und fünf Minuten später hatte Alf den herrlichsten soliden Straßenanzug — einen wahren Gipfelpunkt des Geschmacks — unter dem Arm. Seidengefütert. Vom elegantesten Schnitt. Und ungefähr passend.

Alf lief beinahe im Sturmschritt nach Hause. Riegelte seine elende Dachkammer ab, warf seine schmutzigen Lumpen in eine Ecke und schlüpfte in den Gipfelpunkt des Geschmacks.

Der Gipfelpunkt saß ausgezeichnet. Alf betrachtete sich in dem welligen Stückchen Spiegelscherben, das an der Wand hing, und fand sich betörend schön.

So weit wäre also die Geschichte ganz günstig ausgelaufen. Aber nun kommt der Haken.

Alf war nämlich kein Spitzbube, sondern ein sehr ehrlicher Bursche, weswegen er es ja auch zu nichts gebracht hatte.

Und während er sich so in dem welligen Spiegelstückchen betrachtete, meldete sich ebenso unerwartet wie unerwünscht die sattnam bekannte Stimme des Gewissens. Diese Stimme begann mit Flüstern; aber bald schrie sie förmlich, so daß Alf geknickt mitsamt dem Gipfelpunkt des Geschmacks auf seine harte Matratze niedersank und zu wimmern begann.

Glücklicherweise hatte Alf an diesem Tage eine zweite gute Idee: er ging zu der Schneiderfirma Twickenham.

Als er, mit dem Gipfelpunkt des Geschmacks angetan, den Twickenhamschen Laden betrat, brachen sich die Verkäufer, deutlich hörbar, die Verzierungen ab, überboten sich in Höflichkeit u. Liebenswürdigkeit, machten Verbeugungen, und Alf kam sich vor, wie wenn er tatsächlich Lord Tavistock wäre.

«Ich brauche einen fertig genähten Anzug, und zwar sofort. Zum Mitnehmen. Aber elegant muß er sein.»

Man schleppte fertig genähte Anzüge heran, haufenweise, bergweise. Endlich fand Alf einen, der ihm gefiel. Und zog ihn gleich an. Es war ein herrlicher, perlgrauer Kammgarnanzug.

«Schicken Sie mir den anderen in die Wohnung,» sagte Alf und deutete auf den Gipfelpunkt des Geschmacks. «Die Adresse ist eingeklebt.»

«Gewiß, Mylord!» beeilten sich die Verkäufer zu sagen. «Wir werden nicht verfehlen, den Anzug noch heute nach Oxford Street neunzehn zu senden...»

«Schicken Sie die Rechnung für den Perlgrauen auch mit in die Oxford Street,» sagte Alf würdevoll und verließ, von der Kotau machenden Verkäuferschaft begleitet, den Laden.

Glaubwürdigem Vernehmen nach soll sich der richtige Lord Tavistock an diesem Tage nicht wenig gewundert haben, als ihm der Gipfelpunkt des Geschmacks ohne die gewünschten Aenderungen, hingegen etwas getragen, nebst einer Rechnung über einen perlgrauen Anzug, den er nie bestellt hatte, von einer gänzlich fremden Schneiderfirma zugeschickt wurde.

Und Alf? Der begab sich mit dem perlgrauen Kammgarnanzug zu Mistreß Turnbull und durfte diese würdevolle Dame mit ihren sämtlichen Juwelen in Oel malen. Von dem Erlös konnte er nicht nur den perlgrauen Anzug bei der Firma Twickenham bezahlen, sondern sich sogar einmal für längere Zeit richtig satt essen.

Und er bewies mit diesem kleinen Abenteuer, daß man auch als Schelm eine ehrliche Haut sein kann.

Die Drei-Mark-Bekanntschafft.

Ein einsamer Weg im Stadtpark. Ich gehe so für mich hin — und nichts zu suchen — das war mein Sinn.

Der Weg macht eine Biegung; durch die Büsche sehe ich ein helles Kleid mir entgegenkommen, näher und näher. Ich sehe, daß eine reizende junge Dame dazugehört. Sie ist nur noch fünf Schritte von mir entfernt.

Ganz unwillkürlich schaue ich zu Boden (ich bin sonst nicht schüchtern). Da glänzt genau in der Mitte zwischen mir und ihr ein funkelnder, blanker Taler. Jetzt sieht sie ihn auch.

Sie geht langsamer — ich auch. Sie geht vorbei — ich auch. Sie geht noch drei Schritte weiter — ich auch. Sie dreht sich um — ich auch. Sie bleibt stehen, schaut interessiert auf ihre Schuhe — ich auch.

Zum Donnerwetter, einer muß doch nachgeben. Soll ich der Klügere sein? — Ich ringe einen nutzlosen Kampf: Selbstlosigkeit steht mir nicht.

Sie steht noch immer da — ich auch. Sie lächelt vor sich hin — ich auch. Sie geht einen Schritt zurück — ich auch. Sie lacht — ich auch.

Kurz entschlossen hebe ich den Taler auf.

«Gestatten Sie, daß wir dafür zusammen eine Tasse Kaffee trinken gehen?»

Aber gern.»
Wir gehen ins Stadtgartencafé und schlemmen für drei Mark — genau für drei Mark. (Ich will doch schließlich nichts drauflegen.) Leider nicht lange, sie hat nicht viel Zeit.

Ich winke dem Ober mit dem gefundenen Taler. Der nimmt ihn, prüft ihn kritisch, läßt ihn auf der Tischplatte springen — dann erklärt er kategorisch:

«Der ist falsch!»
Entsetzt, entgeistert starre ich ihn an. Falsch? — Falsch? — Falsch???

Herzerweichend zahle ich aus meiner eigenen Tasche den Schaden. Ja, jetzt ist es ein Schaden.

Sie lacht übers ganze Gesicht — ich nicht. **Haus Kaesser.**